

Erfahrungsbericht

Erasmus + / Studienjahr 2015/16

Ich habe mein fünftes Semester an der NTNU (Norges teknisk-naturvitenskapelige universitet) in Trondheim studiert und dort meeresbiologische Kurse besucht.

Vorbereitung

Den Plan während meines Studiums ins Ausland zu gehen, hatte ich schon von Anfang an. Ich konnte mich jedoch nicht so recht entscheiden, ob ich lieber ein Praktikum oder ein Studiensemester im Ausland absolvieren wollte. Schließlich bewarb ich mich für ein Praktikum bei IAESTE und parallel auf ein Auslandsemester mit Erasmus. Ich dachte, wenn das eine nicht klappt, klappt hoffentlich das andere. Einen Praktikumsplatz habe ich nicht bekommen, dafür den erhofften Erasmus-Platz für Norwegen. Alle Informationen über das Bewerbungsverfahren und den weiteren Ablauf sind gut auf Web-Seite der Uni beschrieben und ich habe auch gute Erfahrungen mit dem Studienbüro gemacht, die sich viel Zeit genommen haben, meine Fragen zu beantworten und für jeden den geeigneten Auslandsplatz zu finden. Zunächst etwas verwirrend waren die Kursangebote der NTNU und es hat ein bisschen Zeit gebraucht, bis ich mich dort zurecht gefunden hatte. Zudem gab es anfangs noch keinen aktuellen Semesterplan und so war nicht garantiert, dass auch alle Kurse stattfinden würden. Da der Erasmusplatz in Trondheim eigentlich für Masterstudenten vorgesehen ist, musste ich bevor ich den Platz bekam zunächst die Professoren, der für mich interessanten Kurse anschreiben, um sicher zu gehen, dass ich die Kurse auch als Bachelor-Student belegen dürfte.

Bei der Bewerbung in Trondheim müssen schon gleich die gewünschten Kurse mit angegeben werden. Trotzdem muss man sich anschließend vor Kursbeginn noch offiziell, wie alle anderen Studenten auch, für die Kurse anmelden. Mit der Zusage für den Studienplatz bekommt man auch gleich Bescheid über die Kurse. Da ich mich überwiegend für Masterkurse beworben hatte, war ich offiziell in keinem der Kurse zugelassen und der eine Bachelor-Kurs, für den ich mich beworben hatte, war Zulassungsbeschränkt. Belegen konnte ich die Kurse im Endeffekt mit Zusage des zuständigen Professors doch.

Meine Endgültige Kurswahl stand auch während der Orientierungswoche in Trondheim noch nicht fest. Probleme bzw. Unsicherheiten gab es, da die Termine für die Kurse lange nicht feststanden oder direkt beim Professor erfragt werden mussten. Zudem überlagerten sich viele Kurse zeitlich. Geholfen hat mir schließlich, dass ich vor Ort im Studienbüro vorbei gegangen bin, wo mir gut weitergeholfen wurde. Zudem habe ich es durch Nachfrage geschafft, doch noch in den Zulassungsbeschränkten Bachelor-Kurs zu kommen, den ich unbedingt machen wollte.

Orientierungswoche und Formalitäten in Trondheim

Die Teilnahme an der Orientierungswoche lohnt sich auf jeden Fall. Das Programm ist toll und macht viel Spaß und es ist eine gute Möglichkeit die ersten Kontakte zu knüpfen. Für die Orientierungswoche und besonders einige Aktivitäten muss sich im Vorfeld angemeldet werden. Da einige Veranstaltungen oft schnell ausgebucht sind, empfiehlt es sich seine Emails regelmäßig abzurufen und sich schnell anzumelden.

Neben lustigen Spielen in Trondheim, gibt es auch nützliche Informationen. Viele in Form von Info-Heftchen, die man am ersten Tag bei der Registrierung bekommt. Dort steht alles wichtige gut erklärt drin.

Alle internationalen Studenten müssen sich bei der Polizei registrieren. Von der Uni werden Termine Organisiert. Es ist wichtig seinen Wahrzunehmen. Denn sich selbst einen Termin zu

holen, kann ewig dauern. Für die Registrierung benötigt man einen Nachweis über die Krankenversicherung während der Zeit im Ausland in Form der Krankenkassenkarte, die Zulassungsbescheinigung an der NTNU und einen Ausweis. Für privat Versicherte, die keine Krankenkassenkarte besitzen, genügt bei mir ein englisches Schreiben der Versicherung. Zusätzlich muss man sich noch bei der Post registrieren, um Post zugestellt zu bekommen. Alle die länger als 6 Monate bleiben, können eine norwegische ID-Nummer bekommen, ohne die vieles dort nicht möglich ist. Für viele Handyverträge wird eine solche Nummer verlangt und auch zum Eröffnen von Konten etc. Jedoch werden an der Uni während der Orientierungswoche SIM-Karten vom norwegischen Anbieter Chess verkauft. Dies ist ein einfacher Weg an eine norwegische SIM zu gelangen und die Tarife sind dort auch nicht schlecht.

Von der Uni bekommt man eine Study-Card mit Foto, die auch zum Öffnen der Türen außerhalb der Öffnungszeiten, für den Zugang zu den Computer-Räumen, zur Nutzung der Drucker und als Bibliothekskarte genutzt werden kann. Diese Karte muss man sich nach Vorlage der Semesterkarte abholen.

Generell muss man sich in der ersten Zeit auf viel Warterei und viel herumlaufen einstellen, aber ansonsten hat alles gut funktioniert.

Studieren an der NTNU

Die NTNU ist seit Anfang 2016 die größte Universität Norwegens. Zur NTNU gehören seit diesem Jahr zusätzlich die Colleges in Ålesund, Gjøvik und Sør-Trøndelag. In Trondheim ist die Uni über mehrere Campus verteilt. Die größten sind der naturwissenschaftliche Campus Gløshaugen (unter Studenten nur „Gløs“ genannt) und der Campus für Geistes- und Sozialwissenschaften Dragvoll. Zusätzlich gibt es überall über die Stadt verteilt kleinere und größere Universitätsgebäude, wie zum Beispiel für die Meeresbiologen die Trondheims Biologische Station (TBS) und das SeaLab. Beide liegen wunderschön direkt am Fjord, sind aber nicht ganz so gut und schnell zu erreichen.

Das Hauptgebäude der NTNU (von vielen insgeheim „Harry Potter-building“ genannt) ist ein eindrucksvolles altes Steingebäude, das über Trondheim thront. Ansonsten ist die Uni ziemlich modern, mit vielen guten Computerarbeitsräumen ausgestattet und verfügt über mehrere Bibliotheken.

Eine Mensa gibt es nicht, dafür gibt es einige kleinere Cafeterien in den verschiedenen Gebäuden. Über das Essen dort und die Preise kann ich jedoch nur wenig berichten, da alle meine Kurse entweder in der Biologischen Station oder im SeaLab stattgefunden haben. Wer jedoch von deutschen Mensa-Preisen ausgeht, dürfte negativ überrascht werden – Norwegen ist nun einmal ein teures Land.

In den kleinen Einrichtungen, abseits des großen Campus, wie im SeaLab und in der Biologischen Station gibt es keine Cafeteria. Dafür herrscht dort eine sehr familiäre Atmosphäre und es gibt gut eingerichtete kleine Küchenzeilen mit Mikrowelle, wo man sich sein mitgebrachtes Essen zubereiten bzw. aufwärmen kann. Kaffee steht kostenlos immer zur Verfügung und der Kühlschrank darf auch mit genutzt werden, sodass zum Beispiel Aufschnitt für das Brot nicht jeden Tag mitgebracht werden muss. Mittags, so um 12:00, kann dort, zusammen mit Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitern, anderen Studenten und wer gerade so da ist gemeinsam gegessen werden. So besteht nicht nur die Möglichkeit mit den Professoren ins Gespräch zu kommen sondern auch andere Studenten aus den eigenen und anderen Kursen kennen zu lernen.

Als Master-Student (auf jeden Fall im Master of Marine Coastal Development) hat jeder Student die Möglichkeit einen eigenen Schreibtisch an der Uni zu bekommen. Jeweils in der Biologischen Station, wie auch am SeaLab gibt es einen großen Raum mit Schreibtischen für Studenten. Es können nicht nur alle Uni-Unterlagen dort gelassen werden, auch bietet dies die Möglichkeit beim Lernen aufkommende Fragen sofort mit Kommilitonen oder eventuell

sogar dem Professor direkt zu klären. Zudem habe ich die Arbeitsatmosphäre dort immer als sehr angenehm und produktiv empfunden.

Unterkunft

Mit der Bewerbung an der NTNU bewirbt man sich automatisch auch auf einen Platz im Studentenwohnheim, solange man diesem nicht widerspricht. Zwar wird explizit darauf hingewiesen, dass einem auf Grund der vielen Bewerber leider kein Wohnheimplatz garantiert werden kann, doch habe ich kaum jemanden getroffen, der keinen Wohnheimplatz bekommen hat.

Das größte und auch das billigste Wohnheim mit sehr vielen internationalen Studenten, ist das in Moholt. Dort gibt es vierer-WGs mit geräumiger gemeinsamer Küche und einem Gemeinschaftsbad. Die WG kann nicht selber ausgesucht werden, sondern man wird zugeteilt. Ich hatte Glück und eine bunt gemischte internationale WG, doch ist es auch nicht unwahrscheinlich mit mindestens einen weiteren deutschen zusammen zu wohnen, die in Trondheim neben Niederländern und Franzosen zahlreich vertreten sind.

Küchenausstattung ist leider nicht in jeder WG vorhanden. Offiziell muss jeder sein eigenen Küchenutensilien mitbringen, doch in vielen Fällen sind in den WGs noch Töpfe und Geschirr von vorherigen Mietern vorhanden. Ansonsten gibt es in Trondheim die Möglichkeit bei Fretex (ein Laden nicht weit von Moholt, ansonsten in der Innenstadt) oder über den Studentsmarket (Facebook) günstig gebrauchte Gegenstände zu bekommen. Manche, neuer renovierte WGs verfügen auch über einen Geschirrspüler, die meisten jedoch nicht.

Die Zimmer sind sauber und in Ordnung, allerdings mit weiß-gestrichener Steinwand nicht die gemütlichsten. Es empfiehlt sich allerdings dringend den Schreibtisch etwas von der Heizung abzuziehen. Sonst ist es unterm Schreibtisch viel zu warm und im restlichen Zimmer bleibt es kalt. Besonders im Erdgeschoss ist der Boden sehr kalt, da der Keller nicht bis unter die Zimmer reicht. Hausschuhe und/oder warme Socken sind besonders im Winter sehr nützlich. Besonders im Sommer ist in Moholt immer viel los. Die meisten Häuser haben einen Keller, der jeweils verschiedenen studentischen Gruppen gehört und in den oft Partys stattfinden. Die internationalen Studenten haben auch ihren eigenen Keller. Draußen gibt es ein Beach-Volleyballfeld, wo bei schönem Wetter eigentlich immer gespielt wird und Möglichkeiten für ein BBQ (sehr beliebt in Norwegen) gibt es auch immer. Bei Regen und Kälte kann man sich im Activity-House treffen.

Direkt am Wohnheim gibt es einen Supermarkt (Bunnpris), der auch sonntags geöffnet hat. Doch empfiehlt es sich ein klein bisschen weiter zu laufen und im Rema 1000 einzukaufen, der deutlich billiger ist – bei norwegischen Lebensmittelpreisen nicht zu verachten. Es sei schon einmal darauf hingewiesen, dass es generell im Supermarkt nur Bier zu kaufen gibt und das auch nur unter der Woche bis 18:00 Uhr. Wein und alles andere gibt es nur in speziellen Läden. Über die Preise wollen wir hier gar nicht erst sprechen – am besten schon was mitbringen oder mitbringen lassen, wenn der Platz im Koffer noch reicht.

Von Moholt aus, nur einmal den Berg hinunter, ist man schnell am großen Campus der Uni Gløshaugen. Der Bus 5 ist in 5 Minuten dort und laufen dauert auch nur ungefähr 15 Minuten. Mit dem Fahrrad kann man sich gemütlich zur Uni rollen lassen - der Rückweg ist dafür dann umso anstrengender.

Die übrigen internationalen Studenten, die nicht in Moholt wohnen, sind in Steinan untergebracht. Dort sind die WGs um einiges schöner und die Zimmer größer aber eben auch teurer. Am schönsten dort sind wohl die kleinen Häuschen, in denen jeweils eine vierer-WG untergebracht ist. Die Zimmer gehen dort sogar über zwei Etagen.

Leider verkehrt kein direkter Bus zwischen Moholt und Steinan und auch allgemein ist Steinan nicht so gut und schnell zu erreichen wie Moholt. Besonders nachts, wenn keine Busse mehr fahren, bzw. mit den Nachtzuschlag sehr teuer sind ist es doch ein ganzes Stück zu laufen.

Öffentliche Verkehrsmittel

Wer es sich zutraut auch Berge mit dem Fahrrad hoch zu fahren (oder zur Not zu schieben) bewegt sich in Trondheim am billigsten mit dem Fahrrad. Besonders zum Ende eines jeden Semesters werden viele Fahrräder verkauft, jedoch muss man in vielen Fällen sehr schnell sein, um eins zu bekommen. Im Winter sind Spikes für die Reifen unerlässlich, da es oft sehr glatt und eisig ist.

Wem das Fahren in den Bergen und womöglich bei Schnee nicht so ganz geheuer ist, kann sich auch sehr gut mit dem Bus durch Trondheim bewegen. Es ist jedoch gut sich darauf ein zustellen, dass die Busse oft verspätet sind. Die Einzelfahrkarten direkt im Bus gekauft sind unverschämte teuer (50 NOK ~6€). Alternativ kann man sich für einen längeren Zeitraum (1 Monat, 3 Monate oder 6 Monate) ein Ticket kaufen, bei dem es Ermäßigungen für Studenten gibt. Dies ist zwar immer noch teuer aber die billigste Möglichkeit, wenn man regelmäßig Bus fährt. Für nicht ganz so regelmäßige Fahrer gibt es eine App über die Fahrkarten gekauft werden können. Erstellt man dort einen Account und lädt diesen mit Geld auf, bekommt man zusätzlichen Rabatt für jede Einzelfahrt. Semestertickets von der Uni gibt es leider nicht.

Nachts fahren kaum Busse und für die Nachtbusse muss ein extra Zuschlag gezahlt werden, der leider nicht in dem Monatstickets enthalten ist.

Zum Flughafen gibt es spezielle Flughafenbusse, die häufig fahren. Dort gibt es auch Ermäßigung für Studenten. Der Værnes Expressen hält direkt am Wohnheim Moholt (Moholt Studentby). Flybussen fährt häufiger und zuletzt fuhr er auch mit neuer Rute über Moholt. Dieser Bus ist ein klein bisschen billiger, fährt häufiger, allerdings muss einmal umgestiegen werden und er fährt nicht zu jeder Zeit nach Moholt.

Freizeit

An der NTNU gibt es viele Möglichkeiten sich zu engagieren und seine Freizeit zu verbringen. Schon in der Orientierungswoche stellen sich die verschiedensten Gruppen mit Ständen vor und es ist für jeden was dabei. Besonders zu empfehlen ist der Sportverein der Uni, NTNUI. Es gibt dort ein sehr umfangreiches und vielfältiges Sportangebot. Zwar ist der Mitgliedsbeitrag doch recht teuer, doch ermöglicht er den Zugang zu den Hallen und Sportanlagen, den Fitnessräumen und auch die Teilnahme an dem Großteil der Kurse. Manche Kurse fordern leider einen weiteren Beitrag. Zum Beispiel muss für die Teilnahme an allen Tanzkursen ein Dance-card erworben werden, die jedoch zur Teilnahme an allen Tanzkursen berechtigt – und Kurse in den verschiedensten Tanzrichtungen gibt es viele.

Ich kann auf jeden Fall empfehlen sich einer Gruppe anzuschließen und/oder einen Sportkurs zu belegen, wenn man auch in Kontakt mit norwegischen Studenten kommen möchte. Ich habe von einigen gehört, dass es in Vorlesungen mit vielen Teilnehmern oft schwierig ist norwegische Studenten kennen zu lernen. Ich hatte das Glück, nur sehr kleine Kurse belegt zu haben, sodass der Kontakt leichter war.

Eine Mitgliedschaft beim NTNUI bietet zudem die fantastische Möglichkeit sich kleine Hütten sehr preisgünstig zu mieten. Die Koiene group besitzt Hütten für zwei Personen in Form von Erdhügeln mit Tür und Schornstein, bis Hütten für 20 Leute und in verschiedenen Schwierigkeitskategorien. Alle Hütten verfügen über einen Holzofen und müssen mit einem Holzfeuer beheizt werden. Wasser holt man sich an einem nahegelegenen Wasserlauf. Gut ausgerüstet mit festen und vor allem wasserfesten Wanderschuhen, einem Backpacker, Karte und Kompass kann das Abenteuer Wildnis beginnen. Das International House bietet für internationale Studenten Karten für jede Hütte zum Leihen an und Tipps und Tricks, was mitzubringen und zu beachten ist, stehen sehr ausführlich auf der Internetseite.

Unabhängig davon gibt es in und um Trondheim viele tolle Gegenden, in denen man wandern oder sich im Sommer auf ein BBQ treffen kann. Empfehlen tut sich die eine Wanderung in der Bymarka oder auch am Fjord entlang.

Wen es weiter weg zieht, kann in Norwegen viele tolle Landschaften und Gegenden besuchen. Ob Road-trips oder steile Wanderungen, Städte Tour nach Bergen, Oslo und in den Norden oder Hundeschlitten-fahren – für jeden ist was dabei und wer Glück hat kann auch in Trondheim Nordlichter bewundern.

Fazit

Das Semester in Trondheim hat sich für mich sehr gelohnt. Ich habe dort viele tolle Leute kennen gelernt und es sind einige gute Freundschaften entstanden. Die Erfahrungen, die ich schon bei der Organisation und auch während meiner Zeit dort gesammelt habe, haben mich ein ganzes Stück weiter gebracht.

Auch das Studium hat mir sehr gut gefallen. Die Kurse waren sehr interessant und ich habe das Gefühl auch fachlich viel mitgenommen zu haben. Für mich hat es sich sehr gelohnt auch Fächer zu belegen, die es in Bremen nicht gibt und ein bisschen andere Schwerpunkte zu setzen. So hat sich für mich noch einmal eine völlig neue Perspektive aufgetan und mir sind bezüglich meiner beruflichen Perspektive Gedanken und Ideen gekommen, die ich nie für möglich gehalten hätte.

Was nehme ich aus dem Semester in Trondheim mit? Viele tolle Erfahrungen und Erlebnisse, tolle Freundschaften und neue Ideen und Vorstellungen für meine Zukunft.